

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein Diplomat.

Von F. Urban.

Nachdruck verboten. |

Der Irrenhofer Martin aus Hochgugging ist ein Diplomat. Der Martin weiß nämlich, was ein vorsichtiger Mann sagen darf und was nicht.

Der Irreshofer ist in Hochgugging Hausmeister in der Seeblickvilla. Die Seeblickvilla ist grundbücherlich als Eigentum des Fräulein Agatha Treuwurst anerkannt. Und wer bei dem Fräulein Treuwurst Hausmeister ist, der muß ein Diplomat sein. Denn Agatha will heute ja und morgen nein, sagt in der Frühe schwarz und meint am Abend weiß, und es gehört viel Geschick und Fertigkeit dazu, wenn einer den augenblicklich geltenden Willen und den jeweiligen Geschmack der alten Dame erraten will.

Einmal wird das Fräulein Treuwurst krank. Sogar sehr krank.

Der Arzt wird gerufen, schüttelt den Kopf und meint, daß man sich bei dem ziemlich launenhaft und unberechenbar veranlagten Herzen der 73jährigen Patientin auf alles gefaßt machen müsse.

Dem Martin obliegt es, von dieser Wendung Herrn Richard in Kenntnis zu setzen. Richard ist der einzige Verwandte des Fräulein Treuwurst und soll einmal in den Besitz der recht ansehnlichen Hinterlassenschaft Agathas gelangen. Als kommender Erbe stellt Richard gewissermaßen die Zukunft der Seeblickvilla dar, während Agatha die Vergangenheit vertritt. Und es gehört sicher viel Gewandtheit dazu, zwischen Vergangenheit und Zukunft die richtige Mitte einzuhalten. Auch ein solches Geschäft erfordert die Klugheit eines Diplomaten.

„Tante ernstlich erkrankt. Arzt meint, man müsse auf alles gefaßt sein.“

Wenn überraschender Ausgang, folgt weitere Verständigung. Martin“, depešchirt

der Hausmeister an Richard in die Stadt, da es doch gut ist, den kommenden Herrn auf die bevorstehenden Möglichkeiten schonend vorzubereiten.

Was Richard für einen überraschenden Ausgang ansieht, ist jedenfalls etwas anderes, als Irreshofer meint. Denn wenn man schon 26 Jahre mit Sehnsucht auf eine zum Greifen nahe Erbschaft wartet und dabei Schulden hat. . .

Aber überraschenderweise erholt sich die Tante von ihrem Anfall wieder soweit, daß sie am nächsten Tage zwar noch nicht außer Bett, aber doch aus der unmittelbaren Gefahr ist.

Und da von Martin keine weitere Verständigung kommt, wird Richard von Unruhe, Unbehagen und Ungeduld erfaßt und er läßt sich telephonisch mit Hochgugging verbinden und verlangt in der Seeblickvilla den Hausmeister zu sprechen.

„Sie, Martin,“ ruft Richard in den Apparat, „Sie haben mir heute noch nichts depešchirt? Wie steht es mit meiner armen Tante? Ist keine überraschende Wendung eingetreten, und muß ich . . muß ich vielleicht annehmen, daß alles vorüber ist?“

„Ja, ja, es ist bereits alles vorüber!“ erwidert wahrheitsgemäß der Hausmeister, der aber mit seiner Antwort einen anderen Sinn verbindet, als ihn das Ohr Richards erwartet.

„Und wann . . wann, lieber Martin, ist diese überraschende Wendung eingetreten?“

„Heute um sieben Uhr Früh . .“

„So, so, in der Früh . . Natürlich, da haben Sie noch nicht recht Zeit gefunden. Es ist traurig, sehr traurig, aber schließlich, wir alle sind Menschen, und die Tante